

# Mehr Obst durch Baumpflege

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **33 (1943)**

Heft 9

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-635810>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eines der Bureau der Schweiz, Obstbauzentrale. Von hier aus wird die ganze Aktion im Schweizerischen Obstbau überwacht sowie diejenige im Kantone Bern organisiert und durchgeführt.



# Mehr Obst durch Baumpflege



Herr Spreng, der Leiter der Schweiz. Obstbauzentrale, Detschberg.



## Mehr Obst durch Baumpflege



Das neue Plakat des Schweiz. Obstbauverbandes, das die Bevölkerung zu Stadt und Land an ein Gebot der Stunde mahnt: mehr Obst durch Baumpflege.



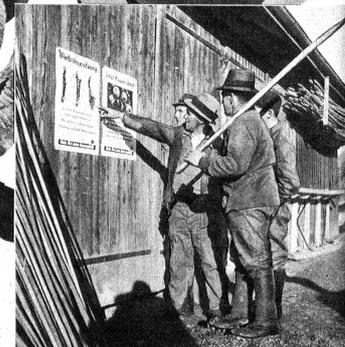
In aufklärenden Broschüren-Flugblättern und Anleitern werden die interessierten Kreise des Obstbauers laufend über die notwendigen Arbeiten instruiert.



oder So?

Grosse Beachtung muss vor allem der Schorfkrankung geschenkt werden. Ohne richtige Schädlingsbekämpfung ist eine Qualitätsproduktion ausgeschlossen.

## Jetzt Ratumschnitt



Im Zuge des Aufklärungsdienstes werden Plakate über die durchzuführenenden Arbeiten angeschlagen. Eifrig werden diese von den Obstbauern studiert.

Wir können es uns nicht leisten, auf die jährlich in die Zehntausende von Wagenladungen gehenden Mehrerträge bei rationaler Baumpflege zu verzichten. Eine solche Vergeudung steht uns nicht bloss schlecht an, sie könnte uns vielmehr recht teuer zu stehen kommen. Dass die Ertragsunterschiede zwischen gepflegten und nicht nach neuzeitlichen Methoden behandelten Bäumen ganz bedeutend sind, belegen die nachfolgenden Zahlen aus einem Beispiel aus der Praxis. In einer Boskop-Anlage wurden im Durchschnitt der letzten 11 Jahre von den behandelten Bäumen 217 kg Äpfel pro Baum geerntet, während der Ertrag von unbehandelten Bäumen nur 10% betrug. Aber auch die Qualitätsunterschiede sind gross. Es kamen in A- und B-Sortierung von behandelten Baum 77%, von unbehandelten 57%, in C-Sortierung 14% von behandelten und 20% von unbehandelten und zum Monatsletzt vom behandelten 9% und von unbehandelten 23%. In einer Gravensteiner-Anlage brachte der behandelte Baum im Durchschnitt der beiden letzten Ernten 246 kg, der unbehandelte nur 22 kg, wovon der letztere nur 4% A-Sortierung, während vom erstere 42% auf die beste Tafelapfelqualität entfielen. Es steht auch fest, dass ohne die neuzeitliche Baumpflege in den letzten Jahren der diesjährige Obstertrag mengenmässig nur die Hälfte betragen hätte. Durch verbesserte Baumbehandlung ist also eine grössere Ernte zu erzielen und wenn die Obstbauvereine mit Rat und Tat beistehen und alles einander hilft, so dürfen wir — bei allem günstige Witterung vorausgesetzt — im Herbst 1953 mehr Obst erwarten. E. R.

## und was Behörden und Organisationen dafür tun



Die Schulung von Baumwärtinnen bildet einen grossen Teil des Tätigkeitsfeldes der kantonalen Obstbauzentralen.



So soll es nicht sein. Diese Obstbäume schaden dem Landwirt, mehr als sie nützen und werden entfernt.



Beispiel eines gepflegten Obstgartens. Solche Bäume bringen Nutzen.



Ein Baumwärtin an der Arbeit. Vor allem handelt es sich um fachgemässes Schneiden der Bäume, ein Gebiet, in welchem die letzten Jahre erfreuliche Fortschritte gebracht haben.

BILDBERICHT EUGEN THIERSTEIN BERN



Landwirte werden über alle Fragen des Obstbauers an Hand von praktischen Beispielen instruiert. Hier sehen wir die Demonstration einer Motorspritze zur Schädlingsbekämpfung.